

Steinhändler und Steinseher	62
Flicker	2
Uhrenmacher	91
Fabrikanten und Händler	224
Verpflichtete Probirer	4
Etuisfabrikanten	9

Ferner ist ersichtlich, welche große Sorgfalt die Verfertigung der einzelnen Bestandtheile erheischt, und wie eben diese Nothwendigkeit da, wo eine Massenproduktion zu geschehen hat, die Arbeit theilt, um eine größere Menge von Waaren in entsprechender Qualität zu billigeren Preisen herstellen zu können, wie schwierig es aber auch ist, die Fabrikation der Taschenuhren anderwärts zur vollen Lebensfähigkeit zu bringen. Hierbei ist noch ins Auge zu fassen, daß Städte, wie Chaux-de-fonds und Genf, zu wirklichen Mittelpunkten des Uhrenhandels sich ausgebildet haben, an welchen Einkäufer aller Nationen sich einfänden und die Vermittelung des Einkaufs zum besondern Gewerbe geworden ist.

Das Ineinandergreifen der oben erwähnten einzelnen Berrichtungen und der Entstehungsproceß einer Uhr ist dabei ungefähr folgender:

Der Werkfabrikant fertigt die Rohwerke (*ébauches*), wobei er die einzelnen Bestandtheile derselben entweder von den oben angeführten Verfertigern bezieht, oder je nach der Ausdehnung seiner Werkstätte solche auch selbst anfertigen läßt. Die rohen Werke bestehen aus den runden Messingscheiben, Platinen genannt, den rohen Rädern und noch verschiedenen einzelnen Stücken. Dem dargestellten Rohwerke fehlt nun noch Vieles, es hat weder das feinere Räderwerk, noch den Gang, es fehlt ihm Feder, Zeiger, Zifferblatt, Gehäuse.

Es kommt daher sofort in die Hände des Repasseurs, welcher das Werk prüft und für Ergänzung der weiter erforderlichen Arbeiten durch die betreffenden Werkstätten sorgt.

Bei dem sogenannten Finisseur werden die kleinen Tragsäulen der Platinen eingesetzt, die Wellen der Kammräder gedreht, dieselben zugleich gebohrt und eingepaßt, es werden die feineren Räder ausgearbeitet und das Werk so weit in Stand gesetzt, daß alle Theile in einander greifen und es zur Noth gehen kann. Bei diesen Arbeiten kommt Vieles auf die Intelligenz und Geschicklichkeit des Arbeiters an. Nachdem das Uhrwerk so

weit vorangeschritten, wird es auf's Neue in Arbeit genommen und wird jetzt Gegenstand des Uhrenfabrikanten im engeren Sinne. Die Platinen und diejenigen Stücke, welche das Gerippe des Uhrwerks bilden und also sein Maß angeben, wandern nun zu dem Gehäusemaker, welcher sie in's Gehäuse einpaßt. Nachdem das Werk in das Gehäuse gebracht ist, geht es an den Fabrikanten zurück, und es wird das Zifferblatt nebst Zeiger aufgesetzt. Sodann, wenn das Werk fest im Gehäuse ist, werden die Löcher in die Staubdeckel für die Aufzieh- und Zeigerzapfen eingebohrt und die Zapfen auf die richtige Länge abgenommen, was ebenfalls vom Repasseur geschieht. Nun wird die Feder eingesetzt und der richtige Eingriff der Räder hergestellt, überhaupt das Werk in allen Theilen richtig gestellt; meistens wird auch jetzt schon die richtige Spirale eingesetzt.

Jetzt muß die Uhr gehen und hat nur noch die Verschönerung zu erhalten. Zu diesem Zwecke wird sie wieder auseinander genommen, und nun gehen die Schrauben an den Schraubenpolirer, das Stahlwerk an den Stahlpolirer, die Messingräder an den Messingpolirer, oder auch an den Vergolder bei feineren Uhren, alle anderen Messingtheile gehen nebst den vorher gravirten Kourvetten zum Abschleifen (*Adouciren*), dann zur Vergoldung (beim Vergolden der Räder müssen die Zapfen überzogen werden).

Jetzt kommt die Uhr an den Remonteur, welcher sie wieder zusammensetzt und erforderlichen Falls, wo es nicht vorher geschehen ist, die richtige Spirale noch einsetzt.

Nunmehr ist das Werk fertig. Das Gehäuse, das mit der Uhr zusammen nummerirt ist, ging an den Gehäusemaker zurück, um das Scharnier zu erhalten, sofort an den Graveur, um gravirt, oder an den Guillocheur, um guillochirt zu werden; sodann kam es zum Gehäuspolirer, welcher ihm Innen und Außen eine glatte, glänzende Fläche zu geben hatte. Die galvanisch vergoldeten Werke werden Innen mit Stein polirt, die andern auf der Drehbank mit Noth. Jetzt geht das Uhrengehäuse wieder zurück an den Remonteur, welcher das Werk zum letzten Male einsetzt und die Uhr, nachdem vollends der Glasaufseher das Deckelglas eingesetzt hat, ist nunmehr zum Verkauf fertig. — Chaux-de-fonds, als Haupthandelsplatz der